

Vom Everest über das antike Rom ins barocke Dresden

Der Mainzer Architekt Ronald Fehrmann betreut die Riesen-Panoramen des Berliner Künstlers Yadegar Asisi

Von Mainz nach Leipzig zum Mount Everest, von dort über das barocke Dresden ins antike Rom und Trier, das waren in den vergangenen Jahren Arbeitsstationen von Ronald Fehrmann. Wie das kam, erklärt er mit Partnerin Ina Seddig beim Espresso im Neustadt-Büro der Architekten.

Von
Werner Wenzel

Das orangefarbene Schild am Neustadt-Haus in der Forsterstraße ist ein Hingucker: „Mach's mit Architekten“ steht da, ein „Überbleibsel“ eines Tages der offenen Büros sei es, wie Ina Seddig drinnen erzählt. Hier arbeitet sie seit 2000 gemeinsam mit ihrem Büropartner Ronald Fehrmann. Doch noch bevor dessen Name dann 2006 auch im Büronamen „Seddig Fehrmann Architekten“ fand, war der gebürtige Leipziger schon wieder weg – zumindest für die meiste Zeit der Woche.

Espresso

Denn Ronald Fehrmann gehört mittlerweile zum Kernteam um den Berliner Künstler Yadegar Asisi, der mit seiner ganz speziellen Kunstform schon Millionen Menschen in den Bann gezogen hat. Mit seiner Asisi-Factory hatte der 2003 erstmals ein großes Panorama entworfen, auf dem die Besucher in einem stillgelegten Gasometer in Dresden einen Eindruck des Mount Everest



Nur eine vage Ahnung des 27 Meter hohen und 106 Meter langen Panoramas im Dresdner Gasometer vermittelt der Ausdruck an der Wand im Neustadt-Büro der Architekten Ina Seddig und

gewinnen sollten. Und vom Publikum förmlich überrollt wurde. Alle wollten die Schau „8848 Everest 360°“ sehen. „Ich bin eine Folge der ersten 100000 Besucher in zwei Monaten“, sagt Fehrmann. Denn ein etwa eine Tonne schweres Rundgemälde von etwa 3500 Quadratmetern, aufgehängt an einem Baugerüst, das neige nun mal zu Faltenbildung, erklärt Fehrmann. Ganz abgesehen davon, was Temperaturschwankungen mit dem Stoff anstellen, welche thermische Spannung da entsteht, wie Feuchtigkeit sich auswirkt.

All dem hat sich Fehrmann

angenommen, Reparaturen ausgeführt, Risse geflickt, Umbauten im laufenden Betrieb vorgenommen, kurz: „Ich denke, das waren Kinderkrankheiten, und wir haben sie weitgehend im Griff“. Denn mittlerweile läuft in Leipzig die zweite große „Panometer“-Schau, wie Asisi seine Panoramen im Gasometer getauft hat, eine ist in Dresden zu sehen, und auch in Trier lässt der Perspektivkünstler derzeit die Besucher der großen Konstantin-Ausstellung einen Blick auf die Monumental-Statue des Kaisers werfen.

Weltweit gebe es etwa 50

Panoramen, die meisten davon historisch und deutlich kleiner als das, was in Leipzig und Dresden zu sehen ist, sagt Fehrmann, Asisi habe „das Thema entstaubt“. Und er verschafft den Menschen Einblicke in sonst unzugängliche Welten und vermittelt ihnen die Illusion, sie stünden auf dem Turm der Hofkirche des barocken Dresden des Jahres 1756 oder auf dem Kapitäl in Rom A.D. CCCXII.

„Rom 312“, Ende 2005 in Leipzig eröffnet und bis Februar 2009 verlängert, ist das größte Panorama, das je gebaut wurde, 2006 folgte dann „1756.

Ronald Fehrmann. Der Berliner Maler Yadegar Asisi hat das barocke Dresden wieder erstehen lassen, über das Besucher von der Terrasse aus den Blick schweifen lassen. Foto: Sascha Kopp

Das barocke Dresden“. Und seither hat Fehrmann sein Büro im Koffer dabei, wenn er mit der Bahn durch die Republik reist.

In den mehr als 30 Meter hohen Gasometerhüllen baut Fehrmann die Zugänge für den besten Blick. „Das ist wie ein vierstöckiges Haus“, so der 35-

jährige Architekt. Von dort oben ist die Illusion aus Fotos, Malerei, Computertechnik, Licht und Schatten perfekt, „man taucht völlig ein in diese Welt.“ Das ist denn auch die Faszination, von der die Besucher schwärmen. Allein zur Everest-Schau strömte rund eine halbe Million Besucher.

„Mittlerweile ist das ein Vollzeit-Job“, sagt Fehrmann, der für die technischen Abläufe ebenso zuständig ist wie für ständige Veränderungen, Verbesserungen im Ablauf. Und vor Ort muss er auch sein, insbesondere, wenn es darum geht, dass ein neues Projekt

aufgebaut wird. Und da muss der Architekt schon mal mit anpacken, wie zuletzt in der Trierer Konstantin-Ausstellung, um dort die Monumental-Statue des Kaisers nachzuempfinden. „Ich setz mich dann da ja nicht auf den Stuhl und mach den Bauleiter.“

Durch die Verlängerung der Rom-Schau bis 2009 dürfte bei der Entwicklung des nächsten Projektes ein wenig Entspannung eingetreten sein. Dann wollen Asisi und sein Team mal eben den Amazonas-Regenwald nachbauen – in Leipzig. Das machen sie mit einem Architekten, Ronald Fehrmann.

Im Internet

■ Weitere Informationen unter www.asisi-factory.de, www.panometer.de sowie www.seddig-fehrmann-architekten.de.